

13. März 2020  
70/2020

## **Autofahrer und Radfahrer müssen lernen, die Fahrbahn zu teilen Radverkehrskonzept für Goslar mit konkreten Lösungsvorschlägen vorgestellt**

**Goslar.** Um die Situation im Alltagsradverkehr in Goslar deutlich zu verbessern, hat die Stadtverwaltung ein Radverkehrskonzept in Auftrag gegeben. Bei einem ersten Bürgerworkshop vor rund einem Jahr konnten Bürgerinnen und Bürger mitdiskutieren und ihre Ideen und Anregungen einbringen. Nachdem Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk am Dienstag im Zuge eines regelmäßigen Gedankenaustausches mit den Schülervereinerinnen und Schülervereinerern der Goslarer Schulen das Thema „Radwege“ diskutiert hatte, stellte am Mittwochabend Heinz Mazur, Geschäftsführer der PGT Umwelt und Verkehr GmbH, das Radverkehrskonzept bei einer zweiten Bürgerbeteiligungsveranstaltung vor.

Neben der Entwicklung eines Haupttroutennetzes für den Radverkehr sollen schnell umsetzbare Maßnahmen den Radverkehr unterstützen und Radverkehrsanlagen für alle Verkehrsteilnehmer sichtbar machen. Im „Leitbild Radverkehr“ sind die wichtigsten Leitlinien und Handlungserfordernisse festgehalten. Heinz Mazur machte klar, dass die Struktur in Goslar nicht viele Möglichkeiten für Wunschradwege lasse. „Wir wollen Engstellen vermeiden, aber es gibt sie in Goslar.“ Ein richtungsgebundener Radweg müsse mindestens zwei Meter breit sein. Hinzu kommen 1,60 Meter Schutzabstand zur Fahrbahn. Ein Zweirichtungsradweg müsse mindestens zwei, besser drei Meter breit sein. „Sie müssen erkennen, dass die Forderung „Radwege entlang von Straßen“ in Goslar sehr, sehr begrenzt ist“, erklärte der Fachmann. Deshalb müsse man mit Krücken arbeiten. Wenngleich man nicht alle Probleme lösen kann, hatte Mazur direkt einige konkrete Vorschläge im Gepäck.

So soll zum Beispiel die Einbahnstraße Charley-Jacob-Straße für Radfahrer auch in die Gegenrichtung freigegeben und der Knotenpunkt an der Ecke Breite Straße farblich markiert werden. So wissen Autofahrer, dass Radfahrer kreuzen. Denkbar ist laut Mazur auch die Freigabe der Breiten Straße entgegen der Fahrtrichtung mithilfe von Ausweichbuchten. Die Debatte, Parkplätze zugunsten von Radwegen oder Radfahrstreifen aus der Innenstadt zu verbannen, sei aus Sicht der Gutachter nicht zu führen. Hier müssten auch die Bedürfnisse von Handel und Anwohnern bedacht werden.

Für die Hildesheimer Straße, besonderer Schwerpunkt ist die Brücke über die Bundesstraße 6, gibt es eine Lösungsmöglichkeit mit Radfahrstreifen, wenn dafür der Mittelstreifen von der Fahrbahn entfernt würde. „Der Autofahrer lernt langsam wie der Radfahrer, dass sie sich die Fahrbahn teilen müssen“, erklärte der Gutachter. Dieser Prozess dauere mindestens zwei Jahre. Radfahrer und Autofahrer müssten in Goslar wie in jeder Stadt erst lernen, sich zu vertragen. „Die gesamte Altstadt ist im Grunde nur zu lösen durch Miteinander.“

Foto 1 (Stadt Goslar): Heinz Mazur stellt Lösungsvorschläge vor, die die Situation für den Radverkehr in Goslar verbessern sollen.

Foto 2 (Stadt Goslar): Bürgerinnen und Bürger diskutieren die Vorschläge von PGT Umwelt und Verkehr GmbH und schreiben ihre Kommentare auf Pappkarten.

*Abdruck honorarfrei*

**Stadt Goslar**  
Öffentlichkeitsarbeit  
Charley-Jacob-Str. 3  
38640 Goslar

Verantwortlich: Vanessa Nöhr  
Tel. 05321 704-226 · Fax 05321 704-1226  
[pressestelle@goslar.de](mailto:pressestelle@goslar.de) · [www.goslar.de](http://www.goslar.de)